

## Lilliput im Kasten

### Ausstellung Puppenstuben und Kaufläden

**Faszination Miniaturwelt:** In den Räumen des Noiram-Hauses stellt Luzie Huber derzeit einen Teil ihrer rund 300 Puppenstuben und Kaufläden aus. Die 80-Jährige sammelt seit 30 Jahren und ist verliebt in jedes winzige Detail ihres Schatzes.



**Das Sammelfieber** hatte Luzie Huber 30 Jahre lang fest im Griff. Nun stellt sie eine Auswahl ihrer rund 300 Puppenstuben und Kaufläden in den Räumen des Noiram-Hauses aus. Besichtigungen sind donnerstags und freitags jeweils von 14 bis 18 Uhr in der Joseph-Haydn-Straße 1 möglich.

Fotos kla

**Waldkraiburg** - Sie ist ein Kleinmädchentraum: die Miniaturwelt der Puppenstuben und Kaufläden mit ihren winzigen, putzigen und detailverliebten Utensilien. Für viele Erwachsene hat die Faszination nie nachgelassen, so auch für Luzie Huber aus Haigerloh. Seit rund 30 Jahren sammelt die 80-Jährige die alten Puppenstuben und Kaufläden. Rund 300 Exemplare hat sie in dieser Zeit zusammengetragen.

Es sind aber nicht nur die Frauen, die sich für die kunstvollen Objekte interessieren. Sammler gibt es auch unter den Männern, die die kleinen Möbelstücke auch selbst restaurieren, wie Luzie Huber weiß. Ihr verstorbener Mann ging ihr in ihrer Sammelsucht leidenschaftlich zur Hand und restaurierte die Einzelstücke, die bis zum Jahr 1890 zurückgehen, in liebevoller Kleinarbeit.

Als sie noch ihre Bäckerei betrieben, die 1978 wegen einer Mehlstauballergie ihres Mannes geschlossen wurde, hatten sie nie Zeit für ihr Hobby. Dann aber konnten die beiden loslegen: abbeizen, neu lackieren, Kaputttes restaurieren und jeder Stube und jedem Laden eine eigene Geschichte verpassen, eine kleine Welt gestalten.

Zu ihren Lieblingsstücken zählt ein kleiner Korbladen aus den 30er-Jahren mit rund 50 Weidenkörbchen der verschiedensten Arten. Hier kann sich die Sammlerin in den Details verlieren und schwärmen. Auch der Schuhladen ist ihr ans Herz gewachsen. Jahrelang hat sie die Schuhe zusammengesucht, hier auf dem Flohmarkt, da auf einer Börse.



**Handtaschen im Miniformat**, antik und modern - der Traum aller Mädchen.

Heute seien die Stübchen samt Zubehör nicht mehr so leicht zu bekommen. Man könne mit anderen Sammlern tauschen oder nach Keferloh auf den Flohmarkt gehen, aber da bezahle man ziemlich hohe Preise, denn die Szene sei mittlerweile geradezu in den professionellen Handel aufgestiegen.



**Bergschuhe**, Ballettschuhe, Schlittschuhe und Stiefelchen aus den verschiedensten Epochen stehen im Schuhladen.

«Daher bin ich froh, dass ich meine Sachen beisammen habe», freut sich die rüstige Rentnerin, als sie durch die Ausstellung führt. Ihre Augen glänzen, wenn sie erzählt, wo sie einzelne Stücke ergattert hat oder aus welcher Zeit sie stammen. Ihre Wohnzimmer, Salons, Bäckereien, Badezimmer, Pavillons, Blumen- und Stoffläden etwa stammen aus der Zeit des Historismus, des Jugendstils, den Fünfzigern bis hin zur heutigen

Zeit. Die zeitgenössische Mode und Architektur spiegeln sich in den kleinen szenischen Darstellungen wieder. Viele Minimöbel etwa sind in Handarbeit entstanden. «Nach dem Krieg zum Beispiel haben die Menschen in Heimarbeit diese Spielsachen gefertigt und an Fabriken zu Pfennigpreisen verkauft», so Huber.

Manche Stuben oder Läden bestehen aus hunderten Einzelteilen, alles, was es in Groß gibt, gibt es auch in Klein. Wie die unter Kennern begehrten Maggiflaschen, die nur wenige Zentimeter groß sind, oder die Spielkarten, kaum größer als ein halber Quadratcentimeter. In den Küchen hängen Emailletöpfe, Siebe und Schöpfer, im Devotionalienladen Monstranzen aus Zinn. Auch Bunzlauer Speiseservices gehören zur Sammlung.

Damit spielten früher die Kinder der feinen Leute. «Der Nachwuchs aus gutem Hause wurde mit den Stuben und Lädchen herangeführt, später einmal einen Haushalt zu führen», erklärt die 80-Jährige, die ihren Schatz für die Öffentlichkeit ausstellt.

Die Sammlung ist immer donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr zu besichtigen.

kla